

Bessere Stimmung bei deutschen Unternehmen

(aus: RUSSLAND aktuell 51/52-2009)

In Russland wächst unter deutschen Unternehmen die Zuversicht, dass sich die Wirtschaft 2010 erholt. Darauf deutet die aktuelle Geschäftsklima-Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK) hin, an der sich über 200 Unternehmen beteiligten. Bei der Umfrage wurde insbesondere nach den Auswirkungen der Finanzkrise, nach den Erwartungen der Unternehmen für die Zukunft und nach den aktuellen Investitionsbedingungen gefragt.

Insgesamt ist im Vergleich zur letzten Umfrage im Mai 2009 eine leichte Stimmungsaufhellung unter den deutschen Unternehmen zu beobachten. Auch die Bereitschaft zu investieren und neue Arbeitskräfte einzustellen, nimmt wieder zu, auch wenn sich die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise nach Angaben des Ost-Ausschusses deutlich auf das Geschäftsklima ausgewirkt hat.

Zwölf Prozent (2008: 37 Prozent; Halbjahr 2009: sieben Prozent) der befragten Unternehmen haben in den zurückliegenden Monaten eine Verbesserung des Geschäftsklimas in der Russischen Föderation festgestellt. 73 Prozent (2008: 35 Prozent; Halbjahr 2009: 82 Prozent) der Unternehmen haben eine Verschlechterung des Geschäftsklimas in den letzten zwölf Monaten beobachtet. 17 Prozent der befragten Unternehmen spüren bereits jetzt eine Erholung der russischen Wirtschaft. Im Mai 2009 galt dies nur für sieben Prozent der befragten Unternehmen. Weitere 40 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Erholung im Laufe des Jahres 2010. 43 Prozent erwarten hingegen die Trendwende erst 2011 oder später.

Die stärkste Dynamik in Russland sehen die Unternehmen in der traditionell starken Rohstoff- und Energiebranche, gefolgt von der Logistik, der Landwirtschaft und dem Einzelhandel. Eher schwach schneiden in der Umfrage die Zukunftsbranchen Gesundheitswirtschaft und die Erneuerbaren Energien ab. Nach Angaben des Ost-Ausschusses setzen die deutschen Unternehmen in Russland auf ein langfristiges Engagement. 48 Prozent planen Neueinstellungen, acht Prozent wollen Personal abbauen. Im Juni 2009 hatten dagegen nur 38 Prozent der Unternehmen Neueinstellungen geplant, zwölf Prozent wollten damals den Personalbestand reduzieren. Noch deutlicher wird die langfristige Russland-Strategie der deutschen Unternehmen bei Investitionen. Trotz Krise wollen 40 Prozent (2008: 62 Prozent; Halbjahr 2009: 33 Prozent) der befragten Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten in Russland investieren. Rund die Hälfte der Unternehmen, die investieren wollen, nennt konkrete Zahlen, die sich auf rund 780 Millionen Euro summieren.

Dennoch leidet die Auftragslage der deutschen Unternehmen in Russland immer noch stark unter der schlechten Finanzlage der russischen Partner, teilt der Ost-Ausschuss mit. Mit 46 Prozent gibt fast jedes zweite an der Umfrage beteiligte Unternehmen an, infolge der Finanzkrise Aufträge verloren zu haben oder dass Aufträge fraglich geworden sind. Insgesamt wurden allein bei den befragten Unternehmen Aufträge in Höhe von über 400 Millionen Euro storniert oder verschoben.

Der vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer angeregten deutsch-russischen Finanzierungsinitiative für Modernisierungsprojekte, bei der sich die deutsche KfWIPLEX-Bank und die russische Vneshekonombank (VEB) auf eine Rahmenkreditvereinbarung in Höhe von 500 Millionen Euro verständigten, kommt damit nach Angaben des Ost-Ausschusses weiterhin eine wichtige Bedeutung zu.